

# Leere statt Lehre

## Zweite-Chance nach der Sucht: Markus Tolle aus Hamburg absolviert in Klosterbuch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr

**Klosterbuch.** Normalerweise sind Bahnhöfe keine Orte für dauerhaften Aufenthalte. Bei Markus Tolle aus Hamburg ist das anders. Vor einem Monat kam er am Klosterbucher Bahnhof an. Und sein Aufenthalt hier ist von Dauer, wenn auch von be-

grenzter. Noch elf Monate wohnt der 19-Jährige in dem Gebäude. Wie viele andere auch, die im Leben strauchelten und denen der Verein Be-Greifen wieder auf die Beine hilft. Oder es zumindest redlich versucht. Markus macht hier nicht einfach Entzug son-

dern ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ), auch wenn er „nicht der typische Kandidat für ein FÖJ ist“, wie Angelika Ende vom Ökohof Auterwitz zugibt. Der Hof bietet als Träger diese Bildungs- und Orientierungszeiten an. Die Teilnehmer arbeiten dann an ganz unterschiedlichen Einsatzstellen. Markus ist in Klosterbuch gelandet, wo er im Bahnhof wohnt und auf dem Archehof arbeitet.

Seine Biografie unterscheidet ihn von den anderen derzeitigen 23 FÖJlern des Auterwitzer Ökohofs. „Ich habe vier Jahre lang heftig gekifft, sechs bis sieben Gramm pro Tag“, erzählt er. Dadurch hat er sich einiges wichtiges im Leben regelrecht versaut: Die Schule

schlecht abgeschlossen, das Berufsgrundjahr (BGJ) zum Tischler geschmissen, der Stress mit den Eltern führte bis zum Rauswurf aus dem Elternhaus. „Nach dem ich das BGJ abgebrochen hatte, habe ich ein Jahr lang nur rumgegammelt und gekifft“, erzählt Markus Tolle. Leere statt Lehre.

Sein Onkel machte ihn schließlich auf den Verein Be-Greifen aufmerk-

sam. Hier entzog Markus zunächst vom Cannabis und bekam schließlich die Stelle als FÖJ-ler. Mit Auflagen: Eine Probezeit über zwei Monate keine Drogen. Kiffen hieße das Aus. „Die Zusammenarbeit mit den Bahnhofswohnern ist immer wieder ein Abenteuer“, sagt Betreuerin Margita Freyenhagen. „Aber Markus ist ein pflegeleichter Schützling“, lobt sie. „Ich habe ein gutes Gefühl.“

Eine Art Kulturschock erlebte der Großstädter aus dem Norden, als er sich zum ersten Mal in Leisnig umsah.

„Da ist ja so gut wie gar nichts los.“ Dass hier wohl die großen Schiffe fehlen, setzt Angelika Ende scherzhaft hinzu. Mittlerweile hat Markus auch schon hier-

zulande bei den Landeiern ein wenig Anschluss gefunden. Gemeindediakon Michael Richter ist ein wichtiger Ansprechpartner für Markus geworden.

Der probiert sich derweil auch als Gärtner, hat sich im Bahnhofsaußen Gelände ein Beet angelegt. „Mit Blumen“, wie er etwas verschämt gesteht. Astern, Rosen und Chrysanthemen gedeihen hier einmal.

*Dirk Wurzel*

**Margita Freyenhagen: Die Zusammenarbeit mit den Bahnhofswohnern ist immer wieder ein Abenteuer.**



Froh über Ankunft im Bahnhof Klosterbuch: Markus Tolle (19) aus Hamburg hat sich durch das Kiffen etliche Chancen im Leben verbaut. Nun absolviert er in Klosterbuch ein freiwilliges ökologisches Jahr.

Foto: Dirk Wurzel